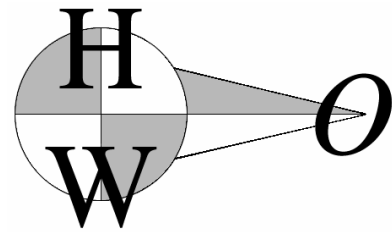


Pressemitteilung

HH-Rothenburgsort,
Freitag, 16. Sept. 2011

Hamburg, Lokales



Hamburgs Wilder Osten

Stadtteil-Initiative für mehr
Lebensqualität in Rothenburgsort

Kontakt: kontakt@hwo-digital.de
Ingo Böttcher t (040) 789 24 23
m: 0176 - 49 52 07 02
Manuela Holinka t: (040) 78 76 37

Zur Eröffnung „Wasserkunst Elbinsel Kaltehofe“ am 18.9.2011

Event-Park mit Parkplatz: Kein Grund zum Feiern

Keinen Anlass zum Feiern sieht die Rothenburgsorter Stadtteil-Initiative „Hamburgs Wilder Osten“ (HWO) in der Eröffnung „Wasserkunst Elbinsel Kaltehofe“ am kommenden Sonntag.

Die Initiative kritisiert insbesondere die Öffnung des Kaltehofe Hauptdeichs für Autos und Busse. Die bislang autofreie Deichstraße, die intensiv von Radfahrern, Inline-Skatern und Spaziergängern genutzt wird, dient auf 500 Metern Länge als Zufahrt zu einem Parkplatz im Zentrum des neuen Event-Parks. *„Die Nutzung der Straße für den Autoverkehr ist ein klarer **Verstoß gegen die Beschlüsse des ‚Agenda-21 Prozesses Kaltehofe‘ aus dem Jahr 2005**“*, erinnert Manuela Holinka von HWO, *„eine der ausdrücklichen Festlegungen für die Nutzung der Halbinsel war damals ‚Keine Öffnung des Kaltehofe Hauptdeichs für Kfz‘.“*

In einem so genannten Agenda-21 Prozess hatte ein Planungskreis von Anwohnern, Unternehmen, Behörden und Vereinen unter der Regie der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) im Konsensverfahren die Grundlinien für die zukünftige Entwicklung Kaltehofes erarbeitet.

„In dem Agenda-Prozess war es für HWO und viele andere Teilnehmer ein entscheidender Punkt, dass der Autoverkehr weiterhin aus Kaltehofe herausgehalten wird“, erklärt Holinka, *„und nun eröffnet Hamburg Wasser hier ein autogerechtes Veranstaltungszentrum?!“*

Vor diesem Hintergrund widerspricht die Initiative der gern von SDW-Chef Rüdiger Kruse (MdB CDU) verkündeten Ansicht, es handele sich bei dem Projekt um „ein Beispiel für gelungene Bürgerbeteiligung“: *„Die Öffnung der Deichstraße für Autoverkehr ist eine Missachtung unseres ehrenamtlichen Engagements im Agenda-Prozess – und ein **Beispiel dafür, wie Beteiligungsprozesse als unverbindliche Alibi-Veranstaltungen missbraucht werden können.** Herr Kruse als Berufspolitiker sollte die Bewertung des Erfolgs von Beteiligungsprozessen in Zukunft besser den Bürgerinnen und Bürgern überlassen.“*